

EINE NEUE ORGEL

für die Anton Bruckner Privatuniversität
Festschrift, April 2016

*A new organ
for the Anton Bruckner Private University
Commemorative publication, April 2016*

Eine neue Königin der Instrumente für Oberösterreich

A new Queen of Instruments for Upper Austria



Josef Pühringer © Reinhard Winkler

Sehr geehrte Damen und Herren, die neue Bruckneruniversität ist einer der architektonisch spektakulärsten Kulturbauten des Landes, und in jeder Hinsicht Symbol für Bildung und Kultur in Oberösterreich. Mit der im Februar 2016 im Kleinen Saal errichteten neuen Orgel erfährt die Bruckneruniversität eine weitere Aufwertung – erstmals können nun sowohl Unterricht als auch Aufführungen der Orgelstudierenden im eigenen Haus erfolgen. Die Investition in die Orgel ist eine Investition in die Ausbildung von begabten jungen Menschen und damit in die Zukunft unseres Landes. Umso mehr freue ich mich, dass dieses Projekt, auch dank großzügiger Unterstützung von Partnern aus der Wirtschaft, so erfolgreich umgesetzt werden konnte und die neue Orgel mit einem erlesenen Konzertprogramm mit nationalen und internationalen Organist/innen im April 2016 feierlich eingeweiht wird.

Bei der Auswahl des Instruments entschied man sich bewusst für eine Orgel im französischen Stil des 19. Jahrhunderts, da ein vergleichbares Instrument bisher in der Region fehlte. Somit ist die in Anlehnung an den französischen Orgelbauer Aristide Cavallé-Coll errichtete Orgel nicht nur eine Bereicherung für das Ausbildungsangebot der Bruckneruniversität, sondern auch für die gesamte oberösterreichische Orgellandschaft. Ein neuer Veranstaltungsort für Orgelwerke des 19. bis ins 20. Jahrhundert ist an der Bruckneruniversität entstanden, der die oberösterreichische Orgellandschaft und deren weitere Entwicklung nachhaltig prägen wird und die Bruckneruniversität über den Studienbetrieb hinaus für die Öffentlichkeit als Veranstaltungsort attraktiv macht.

Ich wünsche allen Studierenden und Lehrenden viel Freude mit ihrer neuen „Königin der Instrumente“!

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Ladies and Gentlemen,

The new Bruckner University is architecturally one of the most spectacular cultural buildings in our region, and in every respect a symbol for education and the arts in Upper Austria. With the new organ, installed in the small concert hall in February 2016, the Bruckner University has been enhanced still further – for the first time both teaching of and performances by organ students can take place in the University. The investment in the organ is an investment in the education of gifted young people – and therefore in the future of our region. So it is a particular pleasure to me that this project, realized with generous support from business partners, has been brought to so successful a conclusion. The organ is to be officially inaugurated in April 2016 with a splendid concert programme featuring national and international organists. In choosing an instrument, a conscious decision was made in favour of an organ in French Romantic style, since to date there has been no instrument of this kind in the region. This means that the organ, based on the work of the French organ builder Aristide Cavallé-Coll, will enrich not only the educational infrastructure of the Bruckner University, but that of the entire organ landscape of Upper Austria.

A new performance venue for organ works of the 19th and 20th centuries has been created at the Bruckner University, and this will have a lasting impact on the Upper Austrian organ landscape, making the Bruckner University an even more attractive venue for students, music lovers and the general public.

I wish all students and teachers real joy and satisfaction with their new „Queen of Instruments“!

Dr. Josef Pühringer
Governor

Ein neues Haus der Künste. Eine neue Orgel.

A new house for the arts. A new organ.



Ursula Brandstätter © Reinhard Winkler

Wann hat eine Musikuniversität die Chance, nicht nur ein neues Haus, sondern auch eine neue Orgel zu bekommen? Es ist ein besonderer Moment für die Bruckneruniversität. Mit dem Einbau der neuen Konzertorgel wird das Spektrum der Musikinstrumente, das an der Universität gelehrt wird und das von den Orchesterinstrumenten über die Tasteninstrumente bis zu den Instrumenten der Volksmusik und des Jazz reicht, auch architektonisch sichtbar komplettiert.

Wenn man den Kleinen Saal der Bruckneruniversität betritt, ist man möglicherweise im ersten Moment überrascht, im Kontext der neuen Architektur auf ein historisches Instrument in dieser Größenordnung zu stoßen: das Äußere der neuen Orgel vermittelt sofort die Bezugnahme auf den Orgelbau des 19. Jahrhunderts. Tatsächlich ist die Orgel am Klangideal der romantischen Orgelmusik, genauer des französischen Orgelbaus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts orientiert. In der vielfältigen Orgellandschaft Oberösterreichs stellt die neue Konzertorgel der Bruckneruniversität also eine Besonderheit dar: Sie ermöglicht die Interpretation von Werken der romantischen Orgelliteratur für Orgel und modernes Orchester im Sinne einer historischen Aufführungspraxis. Eine reflektierte Aufführungspraxis, die bewusst die verschiedenen, auch instrumentalen Bedingungen der Musik in die Interpretation einbezieht, wird dem universitären Anspruch einer professionellen Ausbildungsstätte für Musikerinnen und Musiker gerecht.

Das Zusammentreffen von alt und neu, wie es im Kleinen Saal architektonisch direkt erlebbar wird, spiegelt in gewisser Weise ein grundsätzliches Spannungsfeld, in dem sich Musikuniversitäten heute bewegen. Als Orte der Pflege des kulturellen Erbes, aber auch der kulturellen Zukunft sind Musikuniversitäten der Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen von Musik in Geschichte und Gegenwart verpflichtet. In der

When does a music university have the chance to get not only a new building but a new organ as well? It is a special moment for the Bruckner University. With the installation of the new concert organ the spectrum of musical instruments taught at the university, which ranges from orchestral and keyboard instruments to the instruments of folk music and jazz, reaches its visual and architectural zenith.

When you enter the small concert hall of the Bruckner University, you may at first be surprised to come across a historical instrument of this dimension in the context of the new architecture. The outer appearance of the new organ immediately calls to mind the organs of the 19th century. And indeed, the organ is oriented towards the sound ideal of Romantic organ music, or more precisely that of French organ builders of the second half of the 19th century. Within the diverse and varied organ landscape of Upper Austria the new concert organ thus represents something quite distinctive: it enables the interpretation of works of the Romantic organ literature for organ and modern orchestra according to historical performance practice. And a carefully considered performance practice which consciously incorporates the various conditions and requirements of the music (instrumental ones among others) is essential for a professional study centre for musicians.

The meeting of old and new, as experienced architecturally in the small concert hall, reflects in a particular way the larger field of tension, in which today's music universities function. As places where our cultural heritage is fostered and cultivated, but also where our cultural future is mapped out, music universities have a duty to engage with all the diverse manifestations of music from the beginnings up to the present day. But as we go deeper into the essence of music, we realize that the border between the old and the new is very much more porous and undefined than

vertieften Beschäftigung mit Musik zeigt sich jedoch, dass die Grenze zwischen alt und neu gar nicht so eindeutig gezogen werden kann: Auch wenn es um die Interpretation von Musik geht, die möglicherweise bereits vor hundert oder zweihundert Jahren komponiert wurde, wird diese Musik doch in unserer heutigen Zeit, oftmals mit heutigen Instrumenten realisiert und vor allem von Hörerinnen und Hörern vor dem Hintergrund heutiger Hörfahrungen rezipiert.

Und so steht auch die neu gebaute Konzertorgel der Bruckneruniversität einerseits für eine bestimmte historische Entwicklungsphase der Musik, andererseits gibt sie Interpret/innen wie Hörer/innen die Möglichkeit, das historisch Gewordene neu und aktuell zu realisieren und zu erleben. Altes und Neues durchdringen sich wechselseitig, greifen ineinander – und erweitern damit den Horizont derjenigen Menschen, die sich auf die Geschichte und Gegenwart der Musik ernsthaft einlassen. An dieser Stelle will ich auch ausdrücklich allen Sponsoren und dem Land Oberösterreich danken, die den Bau der neuen Konzertorgel für die Bruckneruniversität durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht haben. Sie haben damit einen wesentlichen Beitrag nicht nur zu Weiterentwicklung der Bruckneruniversität geleistet, sondern darüber hinaus zur Weiterentwicklung des Musiklandes Oberösterreich insgesamt.

Univ.Prof. Dr. Ursula Brandstätter
Rektorin

we had imagined: when we interpret music written even a hundred or two hundred years ago, the fact is that we are performing it in our time, often with modern instruments, and above all for listeners whose ears are conditioned by the aural experiences of today.

So the new concert organ of the Bruckner University stands for a particular historical phase of musical development, while at the same time giving both performers and listeners the opportunity to experience the „historical“ as something new and vital for our time. The old and the new intertwine with and permeate each other – and broaden thereby the horizons of those young people who engage seriously both with the history of music and its contemporary manifestations.

And now I would like to express my deepest thanks to the government of Upper Austria and to all our sponsors who, by their financial assistance, have made it possible to build a new concert organ for the Bruckner University. In doing so they have made a significant contribution not only to the further development of the Bruckner University, but also to the overall development of Upper Austria as a land of music.

Univ.Prof. Dr. Ursula Brandstätter
Rector

Unsere neue Orgel

Our new Organ



Brett Leighton © Herzenberger

Die Bewohner benachbarter Jahrhunderte haben meistens kein leichtes Zusammenleben. Der Fortschrittswahn scheint eine ehrliche Würdigung des unmittelbar Vorausgegangenen äußerst schwierig zu machen. Das Verhältnis des zwanzigsten Jahrhunderts zum neunzehnten war noch dazu durch den Abbruch des alten, feudalen gesellschaftlichen Systems belastet und durch einen ersten Weltkrieg, der durch Umwälzungen in allen Kunstbereichen vorweg genommen wurde. Eine Rückkehr zu den Werten der Romantik schien unmöglich. Auf dem Sektor des Orgelbaus wollte man aus *horror vacui* eine Brücke zum „holden Barockzeitalter“ schlagen und schuf dabei den Typus der neoklassischen Orgel, der nur oberflächlich mit den Instrumenten der Bachzeit verwandt ist. Durch Vernachlässigung bzw. Verwerfung der romantischen Aufführungspraxis und einseitige, tendenziöse Lektüre der Traktate des achtzehnten Jahrhunderts schuf man eine dazu passende, modernistische Spielweise, die durch Objektivität geprägt sein wollte, die aber durch den akademischen Ansatz gekennzeichnet war, dass eine gedruckte Notenseite alle Informationen enthalte, die zur Umsetzung eines Notentextes in Klang nötig sind. In dieser Ästhetik – die etwa in Strawinskys *Musikalische Poetik* gut dokumentiert ist – hatte der Interpret ein möglichst leeres Gefäß zu sein, dessen Persönlichkeit keine Trübung des Glases zwischen dem fertigen, emphatischen Kunstwerk und dem Zuhörer verursachen durfte. In einem solchen Klima war es leicht, über den Klang und das Wesen der romantischen Orgel zu spotten. Strawinsky und Schönberg – die sonst zu ihrer Lebzeit als Gegenpole galten – verwarfen beide die Orgel ihrer Zeit. Letzterer fertigte Orchesterbearbeitungen einiger Bachscher Orgelwerke an mit der ausdrücklichen Erklärung, dass die Orgel seiner Zeit nicht imstande wäre, diese großartigen Klanggemälde zu realisieren. In Frankreich sah die Lage etwas anders aus, der Elsässer Albert

The inhabitants of neighbouring centuries commonly have no easy symbiosis. The myth of progress seems to render an honest appraisal of the immediate past extremely difficult. Above and beyond this, the relationship of the twentieth century to the nineteenth was aggravated by the demise of the old feudal social system and by a First World War prefigured by upheavals in all branches of the arts. A return to the values of the age of Romanticism appeared impossible. In organ building, an attempt was made – out of horror vacui – to bridge the gap to the „golden baroque era“, thereby creating the neoclassical organ, which is only superficially related to the instrument of Bach’s time. Through neglect and the abandonment of romantic performance practice and one-sided, biased reading of eighteenth century treatises, a corresponding, modernist mode of performance was engendered, which laid claim to objectivity but was actually characterized by the academic assertion that a printed page of music contains all the information necessary to render a musical text in sound.

*In this aesthetic, well documented e.g. in Stravinsky’s *The Poetics of Music* (1942), the performer was expected to be an empty vessel, whose personality ought not to impair the lens between the finished, emphatic work of art and the listener. In such a climate, it was easy to scoff at the sound and ethos of the Romantic organ. Stravinsky and Schönberg, otherwise regarded as opposites during their lifetimes, both rejected the organ of their age. The latter fashioned orchestral arrangements of some of Bach’s organ works for the express reason that the contemporary organ was incapable of realizing these great tone poems. The situation in France was somewhat different. In his Bach biography, the Alsatian Albert Schweitzer went so far as to recommend the Cavallé-Coll organ as a vehicle for performing the organ works of the Thomas Cantor. And how did it come to this? The legendary*

Schweitzer befürwortete in seiner Bachbiografie sogar die Orgeln Cavaillé-Colls als Vehikel für die Darstellung der Orgelwerke des Thomaskantors.

Und wie kam es dazu? Der legendäre Aufstieg des Unternehmens Aristide Cavaillé-Coll (1811-1899) war eine frühe Erfolgsgeschichte der französischen Republik. Eine Annäherung an den Klang des damaligen romantischen Orchesters zwang den Orgelbauer, den Fundus an Grundregistern gegenüber der klassisch französischen Orgel zu vervielfachen und alle Manuale miteinander koppelbar zu machen. Dies wiederum erforderte die Verwendung moderner Hilfsmittel - allen voran des pneumatischen Hebels, den der Engländer Charles Spackman Barker erfunden und patentiert hatte - da die Orgeln ansonsten mit normalem Fingerdruck nicht spielbar gewesen wären. Für den Typus der französisch romantischen Orgel gab es zunächst keine Literatur: Die erfolgreichsten Organisten der Zeit um 1840 schwelgten in Gewitterimprovisationen oder bearbeiteten zeitgenössische Orchesterwerke. Im Sinne der jungen, säkularen Republik mussten sich die wenigen Kirchenorganisten, die über eine bezahlte Stelle verfügten, nach dem Geschmack des Salons und nicht nach den etwaigen seelischen Bedürfnissen der Gläubigen richten. Nach dem Pariser Debüt des Breslauer Adolph Friedrich Hesse im Jahre 1844 wuchs allerdings das Interesse am Bachschen Orgelwerk. Cavaillé-Coll reagierte modern, passte den Pedalumfang seiner Orgeln dem dieses Œuvres an und begann, Organisten für die Einweihung seiner Instrumente einzuladen, die in diesem Stil bewandert waren. Es gilt als gesichert, dass er dies keineswegs aus Begeisterung für die Musik Bachs tat, sondern weil er sich daraus einen geschäftlichen Vorteil erhoffte.

Stilistisch ist die Cavaillé-Coll-Orgel eine Synthese der klassisch französischen Orgel mit mehreren Elementen, die er bei seinen Studienreisen nach Deutschland, Italien und in die Schweiz kennengelernt hatte: Etwa die Streicher und die Schwebung aus Mitteldeutschland, die überblasenden Flöten aus Italien, das Sperrventil aus Deutschland allgemein. Komponisten wie Camille Saint-

rise of the enterprise Aristide Cavaillé-Coll (1811-1899) was an early success story of the French Republic. To imitate the sound of the Romantic orchestra of his time, the organ builder was forced to multiply the French classical organ's reservoir of foundation stops and to supply couplers so that all keyboards could be played together. This in turn required the employment of modern technical aids, first and foremost the pneumatic lever invented and patented by the Englishman Charles Spackman Barker, because the organs would otherwise have been unplayable with normal finger pressure. At the outset, no literature existed for the French Romantic organ: the most renowned organists of the period around 1840 indulged in storm improvisations or transcribed contemporary orchestral works. For the purposes of the fledgling secular Republic, those few organists still holding a paid position had to cater to the taste of the salon and not to any supposed spiritual needs of the faithful. After the Breslau organist Adolph Friedrich Hesse's Paris debut in 1844, however, interest in the works of Bach grew. Cavaillé-Coll reacted in the spirit of modern times, adapted the pedal division and compass of his organs to the requirements of this oeuvre and began inviting organists versed in the style for the inauguration of his instruments. We may be certain that he acted not out of enthusiasm for Bach's music but in the hope of gaining a business advantage by so doing.

Stylistically, the Cavaillé-Coll organ is a synthesis of the classical French organ with various elements encountered on his study trips to Germany, Italy and Switzerland, e.g. the string and undulating stops from Central Germany, the overblowing flutes from Italy, the Sperrventil from all over Germany. Composers such as Camille Saint-Saëns and César Franck subsequently created works for this type. The reactions of Franz Liszt and Hesse make it clear that the Cavaillé-Coll organ around 1860 was perfectly suited to their music too. Hesse knew very well how to handle these instruments. It was only towards the end of nineteenth century that German organists began experiencing problems with

Saëns und César Franck schufen in der Folge Werke für diesen Typus. Die Reaktionen von Franz Liszt und Adolph Friedrich Hesse machen deutlich, dass die Cavallé-Coll-Orgel um 1860 auch für ihre eigenen Werke durchaus geeignet war. Hesse wusste bestens mit diesen Instrumenten umzugehen, erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts sollten deutsche Organisten damit Probleme haben – wie auch umgekehrt französische Organisten mit deutschen Orgeln.

Gleich bei meiner ersten „live“-Begegnung mit den Instrumenten Cavallé-Colls am Anfang der Achtzigerjahre des letzten Jahrhunderts war ich von den Farben und instrumentalen Möglichkeiten dieser „Orchester-Orgeln“ fasziniert. Immer wieder hatte ich Gelegenheit, die Bekanntschaft mit ihnen zu vertiefen und ihre Klangschönheit zu bewundern, ob als Leiter von Sommerkursen, durch die Konzerttätigkeit oder während der Orgelreisen mit meiner Klasse.

Die Wahl dieser Stilrichtung für eine neue Orgel an der Anton Bruckner Privatuniversität war relativ einfach. Da es sich um die erste Konzertsaalorgel in Linz seit der des Bruck-

them – just as French organists did vice versa with German organs.

Upon my first „live“ encounter with Cavallé-Coll’s instruments in the early eighties of last century, I was immediately fascinated by the colours and instrumental possibilities of these „orchestra organs“. Again and again I was fortunate enough to be able to deepen my acquaintance with them and admire their tonal beauty, whether by teaching summer courses, as a recitalist or during organ excursions with my university class.

The choice of this stylistic direction for a new organ at the Anton Bruckner Private University was relatively simple. As it is the city’s first concert hall instrument since that of the Brucknerhaus (Flentrop Orgelbouw, 1973), it seemed logical to choose one of the few historical organ types suited to works for organ with modern orchestra. Furthermore, this style of organ was hitherto unrepresented in the enviably colourful organ landscape of Upper Austria. Organs in conservatories and music universities are all too often conceived eclectically. At this University, however, we would like to confront the pluralism of



© Heizenberger

nerhauses (Flentrop Orgelbouw, 1973) handelt, wollte man einen der wenigen historischen Typen wählen, die sich für Werke für Orgel und modernes Orchester eignen. Dieser Typus war außerdem in der beneidenswert farbigen Orgellandschaft Oberösterreichs noch nicht vertreten. Allzu oft werden Orgeln an Musikhochschulen und -universitäten eklektisch konzipiert. Dem Pluralismus unserer Zeit möchten wir in unserem Haus jedoch auf andere Weise gerecht werden: Die ganze Bandbreite der Orgelliteratur soll nicht an **einem** Instrument, sondern an mehreren Instrumenten der Stadt bzw. der Umgebung unterrichtet werden. Somit bietet das Instrument Möglichkeiten in einem spezifischen Bereich der historischen Aufführungspraxis, nämlich der Romantik.

Die Disposition der Orgel mit ihren zwei- und zwanzig klingenden Stimmen und vier Transmissionen orientiert sich stark an den Instrumenten Cavaillé-Colls aus der Zeit 1860 bis 1870, ohne jedoch eine genaue Kopie zu sein, gleiches gilt für das Gehäuse. Aus didaktischen Gründen wurde sie drei- und nicht zweimanualig gebaut, die Manual- und Pedalkoppeln sind sowohl händisch als auch per Tritt (*pédales de combinaison*) bedienbar, um die Darstellung deutscher und französischer Orgelromantik gleichermaßen zu ermöglichen. Der Schweller erscheint als Balancetritt. Die Größe entspricht sowohl dem Mittelwert der Orgeln Cavaillé-Colls allgemein, als auch der gegebenen Quadratmeterzahl im Saal.

Mein Dank richtet sich an alle, die dieses Projekt durch Rat, Tat und finanzielle Unterstützung getragen haben. Hervorheben möchte ich die reibungsfreie Zusammenarbeit innerhalb der Fachkommission (Prof. Mag. Rudolf Jungwirth, OBM Siegfried Adlberger, Prof. Mag. Dr. Wolfgang Kreuzhuber) und den konstruktiven Dialog mit Tilmann Späth und Reiner Janke von der Firma Freiburger Orgelbau. DI Pia Goldmann und Albert Aflenzer vom Land Oberösterreich danken wir für die vielen Arbeitsstunden, die sie hinter den Kulissen investiert haben.

Mag. Brett Leighton
für die Orgelfachkommission

*our age in a different manner: our aim is that the whole gamut of the organ repertoire be taught not on **one** instrument but on several in the city and environs. This instrument thus offers possibilities in one specific area of historical performance practice, namely that of the Romantic era.*

*The specification of the organ with its twenty-two speaking stops and four transmissions strongly emulates Cavaillé-Coll's instruments of the 1860's and 1870's without, however, being a strict copy. The same holds true of the case. It has been built with three and not two manuals for didactic reasons. The manual and pedal couplers may be engaged either manually or by means of pedals (*pédales de combinaison*) to enable the rendition of both German and French romantic music. The swell shutters are operated by a balanced swell pedal. The size of the organ corresponds both to the mean of Cavaillé-Coll's instruments as a whole and to the size of the hall.*

May I herewith express my gratitude to all those who have contributed to this project through advice, deeds or financial support. I would also like to emphasize the frictionless collaboration within the University Organ Committee (Prof. Rudolf Jungwirth, Prof. Dr. Wolfgang Kreuzhuber, OBM Siegfried Adlberger) and the constructive dialogue with Messrs. Tilmann Späth and Reiner Janke from the firm of Freiburger Orgelbau. Our thanks go also to Ms. Pia Goldmann and Mr. Albert Aflenzer from the Government of Upper Austria for the many hours they invested behind the scenes.

Mag. Brett Leighton
on behalf of the Organ Committee

Der Orgelbauer zu seinem Werk

The organ-builder explains his instrument



Hartwig und Tilmann Späth

Die Orgel ist zweifellos das komplizierteste und klanglich vielfältigste Musikinstrument. Eine Orgel ist kein serienmäßig hergestelltes Industrieprodukt, sondern ein Kunstwerk, das von den Orgelbauern mit all ihrem Feingefühl für Material und Klang geplant und in Handarbeit gefertigt wird. Zwischen dem ersten Kontakt mit Vertretern der Universität im Jahr 2009 über eine Vertragsunterzeichnung im Januar 2014 bis zur Fertigstellung im März 2016 vergingen sieben Jahre.

Im Jahre 2012 erhielten wir eine Einladung zur Angebotsabgabe für eine neue Orgel in der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Es handelte es sich um einen internationalen Wettbewerb, ausgeschrieben von der Oberösterreichischen Landesregierung. Diese Ausschreibung war sehr umfangreich und detailliert. Die verwirklichte Disposition war in den wesentlichen Zügen schon vorgegeben. Die Ausrichtung sollte sich an Instrumenten von Cavallé-Coll aus der Zeit zwischen 1860 und 1865 orientieren, die eine gewisse Leichtigkeit und Eleganz im Klang spüren lassen und bei denen die romantischen Register bereits voll entwickelt sind.

Unser Vorschlag war es, die architektonische und ornamentale Ausgestaltung des Prospektentwurfs im Stil der Cavallé-Coll Orgel des Tschaikowski-Konservatoriums in Moskau zu übernehmen und auf die vorhandenen Raumproportionen zu übersetzen.

Der Spieltisch wurde mit den typischen Bedienungselementen eines Cavallé-Coll-Spieltisches ausgestattet, um für die Bruckneruniversität ein Instrument mit diesen Besonderheiten für Übungszwecke zur Verfügung zu haben. Ansonsten sollte der Sinn und Geist einer Cavallé-Coll-Orgel aufgenommen und verstanden, aber nicht Details wie Trakturen, Windversorgung und Windladen kopiert werden.

Für die neue Linzer Orgel wurde eine mechanische Ton- und Registertraktur geplant und auch Einführungsritte für *Jeux de Combin-*

The organ is without doubt the most complicated of all musical instruments and the one offering the greatest variety of sound. An organ is not a standardized industrial product but a work of art, planned by organ builders with all their sensitivity to materials and sounds and crafted by hand. It was five years between our first contact with representatives of the university in 2009 and the signing of the contract in January 2014, and more than two years after that until the completion of the organ in March 2016 – a total of seven years.

In 2012 we were invited to submit plans for a new organ in the Anton Bruckner University in Linz in the context of an international competition organized by the Upper Austrian government. This bid invitation was very detailed and very extensive. The basic character traits of the new organ had already been decided. It was to be in the style of Cavallé-Coll instruments from the period from 1860 to 1865, which are known for their tonal suppleness and elegance and for their fully-developed range of Romantic stops.

Our suggestion was to base the architectural and ornamental design of the façade on the Cavallé-Coll organ of the Tchaikovsky Conservatory in Moscow, while adjusting the scale to the size of the hall in Linz.

The console is equipped with the typical operational elements of a Cavallé-Coll console, so that the Bruckner University has an instrument with these particular characteristics for practice purposes. We were to emulate the spirit and purpose of a Cavallé-Coll organ without slavishly copying details such as action, wind supply and windchest.

*For the organ in Linz we built a mechanical key and stop action as well as appels for *Jeux de Combinaison*. An electronic combination system was also included to meet the modern demands of organ concerts. For controlling the *Jeux de Combinaison* we installed a separate wind chamber in the wind chest of the*

aison. Zusätzlich wurde eine elektronische Setzerkombination vorgesehen, um den heutigen Ansprüchen beim Konzertieren gerecht zu werden. Für die Ansteuerung der *Jeux de Combinaison* haben wir einen getrennten Windkasten in der Windlade der Grande Orgue installiert mit der Ansteuerung der zweiten Ventile über ein pneumatisches Mini-Barkersystem. Die *Jeux de Combinaison* des *Récit* und des *Pédale* funktionieren mit übereinander liegenden Doppelschleifen.

Die Windregulierung geschieht mit Doppelkegelventilen, Rautenfedern und Stoßbälgen. Dieses System hat die Vorteile einer externen Windversorgung mit Doppelfaltenbälgen, wie es Cavallé-Coll gebaut hat. Es ist äußerst druckstabil und reagiert trotzdem weich und sensibel ohne den Nachteil des großen Platzbedarfes, da es in den Windladen eingebaut ist. Das ist bei den vorhandenen engen Platzverhältnissen sehr vorteilhaft.

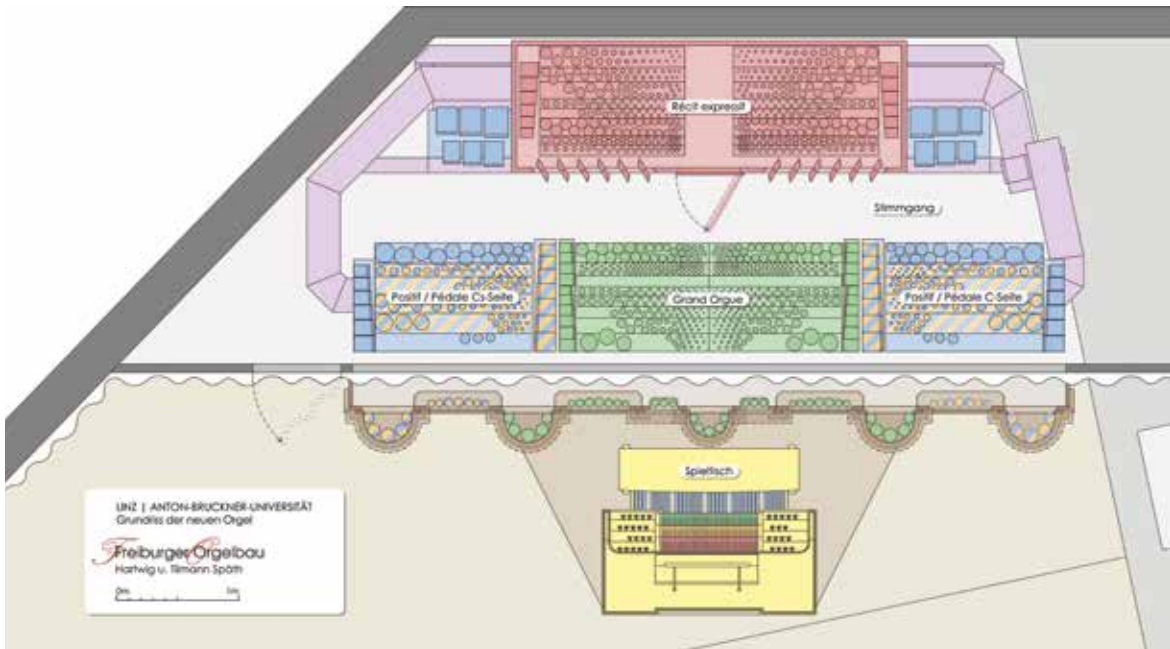
Im Inneren der Orgel sind die Werke so eingeteilt, dass mittig über dem Spieltisch in Kranzgesimshöhe die *Grande Orgue* untergebracht ist. Flankiert wird es von dem *Positif/Pédale*, aufgeteilt in C- und Cis-Seite. Mittig im hinteren Bereich befindet sich das *Récit expressif*.

Grande Orgue with a pneumatic mini Barker system for operating the second valve. The *Jeux de Combinaison* of the *Récit* and the *Pédale* function by means of double sliders, one above the other.

The wind regulation is controlled by double cone valves, rhomboid springs and concussion bellows. This system has the advantages of an external wind supply with double-fold bellows, as built by Cavallé-Coll. It is extremely stable and pressure-resistant and nevertheless reacts gently and sensitively without requiring much space, since it is built into the wind chest. This is of great advantage in the present case where space is very limited.

Inside the organ, the pipes are so arranged that the *Grande Orgue* is accommodated centrally above the console at the level of the cornice. It is flanked by the *Positif/Pédale*, divided into C and C sharp sides. The *Récit expressif* is placed centrally at the rear.

70 of the 1,519 pipes were made from spruce and oak, all the others from an alloy of tin and lead. In the façade, the 8' Flûte stops F sharp-f1 are on the sides, towards the centre the 8' Montre F sharp-f1, and in the upper



Grundriss



© Freiburger Orgelbau Reiner Janke

Von den insgesamt 1.519 Pfeifen wurden 70 aus Fichten- und Eichenholz hergestellt, alle anderen aus einer Legierung aus Zinn und Blei. Im Prospekt steht jeweils außen die Flöte 8' Fis-f1, zur Mitte hin Montre 8' Fis-f1, mittig in den drei erhöhten Feldern Prestant 4' C-B. Die Orgel wurde technisch komplett in unserem Montagesaal in der Werkstatt vormontiert und getestet. Auch die sehr weitgehende Vorintonation erfolgte dort. Danach wurde die Orgel wieder zerlegt und auf einem LKW in die Universität transportiert. Dort geschah der Aufbau durch unsere Mitarbeiter und anschließend die Intonation durch Reiner Janke. Wir danken dem Auftraggeber und allen an der Durchführung des Projekts Beteiligten, dass wir diese Orgel bauen durften. Ein großer Dank geht auch an unsere 16 Mitarbeiter, welche in 8.500 Arbeitsstunden mit viel Einsatz dieses Kunstwerk erschaffen haben. Wir wünschen uns, dass die Studierenden sich mit der Klangwelt und den technischen Einrichtungen dieses Instruments auseinandersetzen und der Klang die Zuhörer bewegt und bereichert.

Hartwig und Tilmann Späth
Orgelbaumeister

central flats the 4' Prestant C-B flat.

The complete technical pre-assembly of the organ was carried out in the assembly hall of our workshop, where it was also tested. Afterwards the organ was dismantled and taken by truck to the University. There it was re-assembled and installed by our staff and the voicing carried out by Reiner Janke. Thank you to our clients - and to all involved with the implementation of the project - for entrusting us with the building of this organ. Many thanks also to all 16 of our staff who realized this work of art with great application in the course of 8,500 working hours. We hope very much that students will enjoy coming to terms with the sound world and the technical facilities of this instrument, and that the sound of the organ will move its listeners and enrich the lives of all who hear it.

Hartwig und Tilmann Späth
Organ builders

Der Intonateur zu seiner Arbeit

The voicer and his work



Reiner Janke

Intonation – was ist das?

Die Intonation ist die klangliche Gestaltung der Orgelpfeifen. Um aus dem Pfeifenrohling eine wohlklingende Pfeife herzustellen, wird der Bereich des Labiums, das Gesicht der Pfeife, mit Spezialwerkzeugen bearbeitet. Die Pfeifen werden in Klangfarbe und Lautstärke verändert und bekommen so einen klaren und vollen Ton. Dann müssen alle Register, das sind die Pfeifenreihen einer Bauform, in sich und auch zueinander in Klangcharakter und Lautstärke ausgeglichen und gestimmt werden. Der Intonateur bezieht dabei den Stil der Orgel und die Raumakustik in seine Arbeit ein. Das Intonieren ist sehr gut mit der Stimmbildung eines Sängers zu vergleichen. Für einen sonoren Ton ist es wichtig, alle an der Klangentwicklung beteiligten Faktoren gut aufeinander abzustimmen. Es gibt 55 Möglichkeiten, die den Klang einer Pfeife verändern. Bei den meisten Tönen werden davon etwa 30 – 35 angewendet.

Während der Sänger den Ton mit seinem Rachenbereich verändert und formt, bearbeitet der Intonateur die Vorderseite der Pfeife, ihr „Gesicht“ mit dem Aufschnitt (Querschlitz) und dem Labium (das ist der Bereich über und unter diesem Schlitz). Bei einem Pfeifenton schwingt kein Material wie bei einer Geige, sondern die Luft selbst. Je nachdem, wie diese Luftschwingung beschaffen ist, ändert sich die Tonqualität einer Pfeife. Der Klingeindruck einer Orgel wird daher maßgeblich davon bestimmt, wie kunstvoll es der Intonateur verstanden hat, alle Pfeifen sowohl einzeln als auch zueinander abzustimmen.

Zur Orgel in der Bruckneruniversität

„So ein kleiner Raum für eine Cavallé-Coll. Wie soll das gehen?“ So oder so ähnlich waren die Reaktionen, wenn ich in Fachkreisen von diesem Orgelprojekt berichtet habe. Auch für mich war es eine ganz besondere Herausforderung, einen „Kathedral-Klang“ zu miniaturisieren.

Voicing – what is this?

Voicing is the tonal design of the organ pipes. In order to produce a beautiful, melodious sound from a blank length of piping the labium, the „lip“ or face of the pipe, must be processed and shaped with special tools. The timbre and volume of the pipes are altered and acquire thereby a clear and full tone. Then the pipes of each stop or register – that is, the rows of pipes with the same construction – have to be balanced in timbre and volume, both within themselves and in relation to the whole group, and finally tuned. The voicer must also factor in the style of the organ and the acoustic of the room.

A very good comparison would be to say that voicing resembles the vocal training of a singer. For a sonorous tone it is important to fully coordinate all the factors which influence tone production. There are 55 different ways to alter the tone of a pipe. For most of the notes, between 30 and 35 of these are actually used.

While the singer alters and shapes the sound in his throat region, the voicer works on the front of the pipe, its „face“, with its transverse slit and its labium (that is the region above and below this slit). With an organ pipe no material is in vibration (as with the violin, for example) – it is the air itself which vibrates. The timbre of a pipe depends on how this air vibration is produced. The tonal effect of an organ is therefore crucially determined by the artistic skill of the voicer in adjusting the individual pipes and matching them to each other.

The organ in the Bruckner University

„Such a small room for a Cavallé-Coll. How can that work?“ Reactions like this were typical of the response when I told my colleagues about this organ project. For me too this was a quite special challenge – how to produce a „cathedral sound“ in miniature.

This instrument is a recreation of the Roman-

Dieses Instrument ist eine Nachempfingung des romantischen, sinfonischen Orgeltyps der 1860er Jahre, der sich optisch und klanglich nach dem stilbildenden französischen Orgelbauer Aristide Cavallé-Coll ausrichtet. Sein Klangideal orientiert sich am Sinfonieorchester, das an Lautstärke und Fülle zunehmen kann, ohne die Klangfarbe wesentlich zu ändern. Der Orgel als einem recht statischen Instrument diese Fähigkeit zu verleihen, ist ihm am besten von allen Orgelbauern der damaligen Zeit gelungen. Für dieses Klangideal braucht man intensive, überblasende Flöten (*Flûte harmonique 8'*), einen homogenen Prinzipalchor (*Montre 8'* und *Prestant 4'*) und singende Streicher (*Viole de Gambe 8'*). Nicht zuletzt sind es natürlich die besonders in der tiefen Lage enorm kraftvollen Zungen (Pfeifen einer besonderen Bauform, die wie eine Klarinette oder ein Saxophon funktionieren, z. B. *Trompette 8'* und *Basson-Hautbois 8'*), die meist den Gesamtklang dominieren und dennoch im Diskant mit dem Labialwerk (allen „normalen“ Pfeifen, die wie eine Blockflöte gebaut sind) nahtlos verschmelzen. Die klangbestimmenden Pfeifenmaße (Messuren) und die Intonationsweise des Meisters habe ich drei Jahrzehnte an vielen Originalinstrumenten studiert und auf diese Orgel übertragen. Da es aber keine Cavallé-Coll-Orgel gibt, die ähnlich zusammengesetzt ist und in einem solch kleinen Raum steht, reicht es nicht aus, Maße, Intonationstechniken und Materialien zu kopieren. Man muss die künstlerische Idee verstanden haben und sie für die jeweilige Situation neu interpretieren.

Die besondere Herausforderung für den Kleinen Saal der Bruckneruniversität bestand darin, Klangfarben, Lautstärken und Nebengeräusche der Pfeifen so zu formen, dass in der Mitte des Raumes die gleiche Anmutung des Klanges entsteht wie sonst unten im Kirchenraum. Durch die geringe Anzahl an Registern für ein Instrument mit drei Manualen werden zudem viele Register doppelt genutzt und müssen besonders sorgfältig im Klangverlauf ausgewogen werden.

Auch die Grundtöne der tiefen Register zwischen 32 und 125 Hertz sind in diesem kleinen Raum nur an wenigen Spots hörbar. Dar-

tic, symphonic organ type of the 1860's, both the appearance and the sound being based on the stylistically groundbreaking French organ builder Aristide Cavallé-Coll. His sound-ideal is close to that of a symphony orchestra, which can increase its volume and fullness of tone without a significant change in timbre.

*It was the organ builders of that period who were most successful in giving these qualities to a fundamentally static instrument like the organ. For this sound ideal one needs intensive overblowing flutes (*Flûte harmonique 8'*), a homogenous principal choir (*Montre 8'* und *Prestant 4'*) and singing strings (*Virole de Gambe 8'*). Finally it is of course the enormously powerful reed stops (pipes of a special construction functioning like a clarinet or a saxophone, e.g. *Trompette 8'* und *Basson-Hautbois 8'*) which, particularly in the bass, dominate the overall sound, but at the same time merge seamlessly in the treble with the labial stops (all the „normal“ pipes, which are built like a recorder).*

I have studied the pipe dimensions (which largely determine the sound) and the voicing technique of this builder for thirty years on many of his original instruments and incorporated them into this new organ. Since there is no Cavallé-Coll organ similarly constructed or standing in such a small space, it is not sufficient simply to copy dimensions, voicing techniques and materials. One has to have understood the artistic idea behind these instruments and interpret it anew for every situation.

The particular challenge of the small concert hall in the Bruckner University was to shape the timbre, volume and ambient noise of the pipes in such a way that the sound in the middle of the room made the same impression as if it were heard below in the body of a church from the organ loft. Since the number of stops is small for an instrument with three manuals, many stops have a double function and have to be balanced with particular care to create an organic sound sequence.

Another challenge: in the low register between 32 and 125 Hertz the fundamental can only be heard in a few spots in such a small room.



© Reiner Janke

um habe ich mich eines akustischen Tricks bedient, um durch Mensur und Intonation die Obertöne der Basspfeifen besonders zu forcieren. Dadurch entsteht in Kombination mit den Pfeifen der darüberliegenden Oktave im Ohr ein sogenannter Kombinationston, der den Grundton verstärkt und die Illusion von tiefen Bässen, wie in großen Räumen, erzeugt. Beim Beschäftigen mit allen Maßen, Details und der Musik der französischen Romantik fühle ich mich jedes Mal in die Gedankenwelt Cavallé-Colls hineingenommen und lasse mich davon inspirieren. In Anlehnung an die Klanggestalt seiner Instrumente ist hier eine Interpretation für diesen Raum und die Menschen unserer Zeit entstanden. Vielen Besuchern unserer Werkstatt habe ich es so erklärt: „Ich habe diese Orgel intoniert, als wäre ich einer der Mitarbeiter Cavallé-Colls.“

Ich wünsche Lehrenden, Studierenden und Zuhörer/innen viel Freude an der außergewöhnlichen Klangwelt dieser Orgel im „Kleinen Saal“.

Reiner Janke, Intonateur
www.orgel-info.de

So I have had recourse to a few acoustical tricks to reinforce the overtones of the bass pipes by means of the dimensions and the voicing. In combination with the pipes of the octave above, this has the effect of creating a so-called combination tone which amplifies the fundamental and gives the illusion of the profound bass one hears in a large space.

When I work with the dimensions, the details and the music of the French Romantic period I always feel I am entering the conceptual world of Cavallé-Coll as the source of my inspiration. By following the sound design of his instruments we have arrived at an interpretation of this world for this space and for contemporary players and audiences. As I have explained to many of the visitors to our workshop: „I have voiced this organ as if I were one of the employees of Cavallé-Coll“.

I wish all teachers, students and listeners an abundance of pleasure in the exceptional sound world of this organ in the small concert hall.

Reiner Janke, Voicer
www.orgel-info.de

Disposition

Specification

I. Grand Orgue C-a3

1. Montre 8'
2. Bourdon 8'
3. Prestant 4'
4. Quinte 3' *
5. Doublette 2' *
6. Plein Jeu 4f. *
7. Cornet 5f. g° *
8. Trompette 8' *

II. Positif C-a3

9. Bourdon 16'
10. Flûte harmonique 8'
11. Violoncelle 8'
12. Octave 4'

III. Récit expressif C-a3

13. Bourdon 8'
14. Viole de Gambe 8'
15. Voix celeste 8'
16. Flûte octaviante 4'
17. Octavin 2' *
18. Trompette harm. 8' *
19. Basson-Hautbois 8'
20. Voix humaine 8'

Trémolo

Pédale C-f'

21. Contrebasse 16'
22. Soubasse 16' Transmission aus dem II. Manual
23. Flûte 8' Transmission aus dem II. Manual
24. Violoncelle 8' Transmission aus dem II. Manual
25. Octave 4' Transmission aus dem II. Manual
26. Bombarde 16' *

* = Jeux de combinaison

Koppeln

Tirasses: Grand Orgue, Positif, Récit expressif, Aigüe R.

Copula: R. P., R. G.O., P. G.O.

Octaves graves R.

Appel anches G.O., R., PED.

mechanische Spieltraktur, mechanische

Registriertraktur mit Setzeranlage (Doppelregistratur)

I. Grand Orgue C-a3

1. Montre 8'
2. Bourdon 8'
3. Prestant 4'
4. Quinte 3' *
5. Doublette 2' *
6. Plein Jeu 4r *
7. Cornet 5r g° *
8. Trompette 8' *

II. Positif C-a3

9. Bourdon 16'
10. Flûte harmonique 8'
11. Violoncelle 8'
12. Octave 4'

III. Récit expressif C-a3

13. Bourdon 8'
14. Viole de Gambe 8'
15. Voix celeste 8'
16. Flûte octaviante 4'
17. Octavin 2' *
18. Trompette harm. 8' *
19. Basson-Hautbois 8'
20. Voix humaine 8'

Trémolo

Pédale C-f'

21. Contrebasse 16'
22. Soubasse 16' Transmission from the 2nd Manual
23. Flûte 8' Transmission from the 2nd Manual
24. Violoncelle 8' Transmission from the 2nd Manual
25. Octave 4' Transmission from the 2nd Manual
26. Bombarde 16' *

* = Jeux de combinaison

Couples

Tirasses: Grand Orgue, Positif, Récit expressif, Aigüe R.

Copula: R. P., R. G.O., P. G.O.

Octaves graves R.

Appel anches G.O., R., PED.

Mechanical key action, mechanical stop action with combination system (double stop action)

Meilensteine

Milestones

- 01. FEBRUAR 2012
Veröffentlichung der Ausschreibung durch das Land OÖ
- 06. MÄRZ 2012 – Verhandlung 1. Stufe
Abgabe der Teilnahmeanträge
- 24. APRIL 2012 – Verhandlung 1. Stufe
Auswahlkommission
- 13. DEZEMBER 2012 – Verhandlung 2. Stufe
Ausgabe der Unterlagen
- 28. FEBRUAR 2013
Abgabe der Angebote
- 08. MAI 2013
Bewertung der Entwürfe
- 26. MAI 2013
Sitzung der Fachkommission

FEBRUAR BIS JUNI 2013 – Bewertung der Referenzorgeln: Inspektionsreisen der Fachkommission (Brett Leighton, Rudolf Jungwirth, Siegfried Adlberger, Albert Aflenzer) zu Referenzinstrumenten der fünf Orgelbau-firmen der engeren Wahl

- 11. FEBRUAR 2013 – Pori, Finnland
- 12. FEBRUAR 2013 – Göteborg, Schweden
- 04. APRIL 2013 – Düsseldorf, Deutschland
- 06. MAI 2013 – Wien, Österreich
- 04. JUNI 2013 – Salgareda (Treviso), Italien

- 08. JÄNNER 2014
Vertragsabschluss mit der Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth OG
- 26. SEPTEMBER 2014
Entscheidung für den historisierenden Prospektentwurf
- FEBRUAR 2016
Einbau der Orgel im Kleinen Saal und Intonation
- 02. APRIL 2016
geplante Abnahme
- 04. APRIL–09. APRIL 2016
Einweihung der neuen Orgel mit einer Orgelwoche mit nationalen und internationalen Organist/innen

- 1ST FEBRUARY 2012
Publication of invitations to bid by Upper Austrian government
- 6TH MARCH 2012 – Negotiations 1st stage
Deadline for applications to participate
- 24TH APRIL 2012 – Negotiations 1st stage
Selection committee
- 13TH DECEMBER 2012 – Negotiations 2nd stage
Issue of documents
- 28TH FEBRUARY 2013
Submission of documents
- 8TH MAY 2013
Evaluation of the designs
- 26TH MAY 2013
Final meeting of the expert commission

FEBRUARY – JUNE 2013 – *Evaluation of the reference organs: Inspection tour of the expert commission (Brett Leighton, Rudolf Jungwirth, Siegfried Adlberger, Albert Aflenzer) to the reference instruments of the five organ-building firms on the short list.*

- 11TH FEBRUARY 2013 – Pori, Finland
- 12TH FEBRUARY 2013 – Göteborg, Sweden
- 4TH APRIL 2013 – Düsseldorf, Germany
- 6TH MAY 2013 – Vienna, Austria
- 4TH JUNE 2013 – Salgareda (Treviso), Italy

- 8TH JANUARY 2014
Signing of the contract with the firm Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth OG
- 26TH SEPTEMBER 2014
Decision in favour of a historicized design for the façade
- FEBRUARY 2016
Installation of the organ in the small concert hall, voicing
- 2ND APRIL 2016
Planned acceptance
- 4TH APRIL–9TH APRIL 2016
Inauguration of the new organ with an organ week featuring national and international organists



© Reiner Janke, Christian Herzenberger

Orgelkommission *Organ commission*

Mag. Brett Leighton
Prof. Mag. Rudolf Jungwirth
OBM Siegfried Adlberger
Prof. Mag. Dr. Wolfgang Kreuzhuber





© Christian Heizenberger

Orgelausbildung an der Bruckneruniversität

Organ studies at the Bruckner University



Die Anton Bruckner Privatuniversität bietet Bachelor- und Masterstudien (BA bzw. MA) für Orgel sowohl im künstlerischen als auch im pädagogischen Bereich an. Diese können entweder am Tasteninstitut oder am Institut für Alte Musik und Historische Aufführungspraxis (ALT) absolviert werden.

Das Orgelstudium an der Bruckneruniversität ist von großer Vielfalt geprägt. Zum Studium der Orgelliteratur von der Gotik bis zur Gegenwart kommen die Fächer Orgelimitation und Orgelbaukunde hinzu. Es wird darauf Wert gelegt, dass Studierende Generalbass und je nach Eignung auch das Spiel historischer Tasteninstrumente erlernen, damit sie im späteren Berufsleben auch als gefragte Begleiter/innen bestehen können.

Der künstlerische Einzelunterricht wird sowohl an der Universität als auch in Linzer Kirchen (Martin Luther Kirche, Minoritenkirche u. a.) abgehalten. Klassenabende finden an verschiedenen Orten quer durch Oberösterreich statt, wobei Repertoire (solistisch und Kammermusik) und Instrument aufeinander abgestimmt werden. Der nahezu einzigartige Schatz an wertvollen, restaurierten historischen Instrumenten Oberösterreichs (etwa 1620 bis 1920) und historisierenden Neubauten kommt dabei zur Geltung.

Workshops und Referate von in- und ausländischen Dozent/innen bringen den jungen Organist/innen wertvolle Impulse von außen. Alljährlich finden Orgelreisen statt, um die Studierenden mit den wichtigsten Orgeltypen Europas (Frankreich, Italien, Norddeutschland, Mitteldeutschland und Spanien) vertraut zu machen. Vergangene Orgelreisen führten nach Toulouse (F/2008), Thüringen (D/2009), Ponte in Valtellina (I/2010), an die Ostseeküste (D/2011) und nach Wien (2012).

Weitere Informationen unter
<http://www.bruckneruni.at/Institute/Tasteninstrumente/Orgelstudium>

The Anton Bruckner Privat University offers Bachelor and Masters courses (BA or MA) for organ in both performing and teaching strands. These courses can be taken in either of two institutes: the Keyboard Institute or the Institute for Early Music and Historical Performance Practice.

Organ studies at the Bruckner University are characterised by their great variety. In addition to the study of organ literature from Gothic times to the present day the students are required to study organ improvisation and organ building. Importance is attached to the study of Basso Continuo and, if appropriate, the playing of historical keyboard instruments, so that students become accomplished accompanists in their subsequent professional lives.

One-to-one performance teaching is carried out both at the university and in a variety of churches in Linz (Martin Luther Church, Church of the Minorites etc.). Public class concerts are given in various places throughout Upper Austria, taking care to match the repertoire (solo and chamber music) to the instrument. The almost unmatched treasure trove of valuable, restored historic instruments in Upper Austria (from around 1620 to 1920) comes into its own here, and there are also many historicized recreations.

Workshops and presentations by lecturers from Austria and abroad are valuable external stimuli for the young organists. Organ study tours take place every year, giving the students an opportunity to become acquainted with the most important types of European organs (France, Italy, Northern Germany, Central Germany and Spain). Tours in recent years have taken students to Toulouse (F, 2008), Thuringia (D/2009), Ponte in Valtellina (I/2010), to the Baltic Sea coast (D/2011) and Vienna (2012).

*Further information under
<http://www.bruckneruni.at/Institute/Tasteninstrumente/Orgelstudium>*

Wir danken unseren Orgelsponsoren

Many thanks to our organ sponsors



Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG



Oberösterreichische Versicherung AG



LINZ AG



HYPO Oberösterreich Oberösterreichische Landesbank AG



Reisewelt GmbH



OÖ WOHNBAU Gesellschaft für den Wohnungsbau gemeinnützige GmbH



REAL-TREUHAND Management GmbH



RVM Raiffeisen-Versicherungsmakler GmbH



VIVATIS Holding AG



EFKO Frischfrucht und Delikatessen GmbH

Kultur braucht starke Partner!

Culture needs strong partners!



Kultur und Wirtschaft geben einem Land Impulse. Sie sind Spiegelbild für die Offenheit, die Kreativität, die Innovationsfähigkeit und die Umsetzungskraft einer Region. Oberösterreich ist nicht nur das stärkste Wirtschaftsbundesland mit hervorragenden Klein- und Mittelunternehmen sowie international erfolgreichen Groß- und Leitbetrieben. Über die Grenzen hinaus geachtet und geschätzt werden auch die kulturellen Aktivitäten und Institutionen in unserem Bundesland. Ein solches Aushängeschild ist die Anton Bruckner Privatuniversität, die maßgeblich dazu beiträgt, den ausgezeichneten Ruf des Kulturlands Oberösterreich noch stärker zu festigen. Die Raiffeisenlandesbank OÖ und ihre Tochterunternehmen setzen ihre Gestaltungskraft gerne dafür ein, damit das neue Universitätsgebäude mit einem wichtigen Herzstück ausgestattet werden kann: Der neuen Orgel, die Anfang April 2016 mit nationalen und internationalen Organisten feierlich eingeweiht wird.

Dr. Heinrich Schaller,
Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ



In einem Brief an seinen Vater bezeichnete Wolfgang Amadeus Mozart die Orgel als „König aller Instrumenten“. Das Selbstverständnis gelebter Regionalität verpflichtet unser Haus, einen Teil unseres Erfolges auch als Förderung von Kunst und Kultur zurückzugeben. Auf unsere Partnerschaft mit der Anton Bruckner Privatuniversität sind wir besonders stolz und freuen uns, einen Beitrag zu diesem „majestätischen“ Projekt leisten zu dürfen. Den Musiker/innen wünschen wir viel Freude beim Musizieren mit der neuen Orgel, allen Musikfreunden unvergessliche Hörerlebnisse.

Dr. Josef Stockinger, Generaldirektor
Oberösterreichische Versicherung AG

Culture and the economy bring stimulus to a province. Together they reflect the openness and the creativity of the region, as well as its capacity for innovation and successful implementation. Upper Austria is not only the strongest of Austria's provinces economically, with outstanding small and middle-sized companies as well as leading internationally successful large businesses.

The cultural activities and institutions of our province are also highly respected and valued. One of these cultural figureheads is the Anton Bruckner Private University, which makes a crucial contribution to cementing the outstanding reputation of the cultural Province of Upper Austria. The Raiffeisenlandesbank OÖ with its subsidiaries is happy to use its powerful resources to help to equip the new university building with an important centrepiece: the new organ, ceremoniously inaugurated in early April 2016 by national and international organists.

Dr. Heinrich Schaller,
General Director of the Raiffeisenlandesbank
Upper Austria

In a letter to his father Wolfgang Amadeus Mozart describes the organ as the „King of all instruments“. The commitment of our company to active regional involvement makes it an obligation and a pleasure to give back a share of our success in the form of support for culture and the arts. We are particularly proud of our partnership with the Anton Bruckner Private University and are very happy to have been able to make a contribution to this „majestic“ project.

We wish the musicians joy of their new organ, and music lovers many unforgettable experiences listening to its rich palette of sounds.

Dr. Josef Stockinger, General Director
Oberösterreichische Versicherung AG



Die LINZ AG und die Anton Bruckner Privatuniversität verbindet die Förderung von Innovation, gepaart mit Pflege von Tradition. Diese Wechselbeziehung zwischen Historischem und Zeitgenössischem ergibt ein besonderes Potenzial. Wir freuen uns sehr, den Ankauf eines traditionellen Instruments unterstützen zu können und sind gespannt auf den innovativen künstlerischen Einsatz dieser Orgel.

**DI Erich Haider,
Generaldirektor LINZ AG**

The LINZ AG and the Anton Bruckner Private University have this in common: the promotion of innovation, combined with the nurture of tradition. The interrelation of the historical and the contemporary harbours a particularly fruitful potential. We are very happy to support the acquisition of a traditional instrument, and look forward to discovering the innovative artistic directions in which this organ will take the musicians and their public.

**DI Erich Haider,
General Director LINZ AG**



Die Orgel gilt als die Königin der Instrumente. Die neue Orgel in der Bruckneruniversität ist sicherlich das Herzstück des Institutes. Es ist uns ein Anliegen, unseren Kund/innen und Mitarbeiter/innen auch auf kultureller Ebene interessante Begegnungen zu ermöglichen. Darum haben wir den Bau der neuen Orgel sehr gerne unterstützt. Ich bin überzeugt, dass sie den Studierenden, Lehrkräften und Gästen viele schöne musikalische Stunden beschern wird.

**KommR Dr. Andreas Mitterlehner,
Vorstandsvorsitzender HYPO Oberösterreich**

The organ is often called the queen of instruments. The new organ in the Bruckner University is without doubt the heart of the institute. It is important to us to promote interesting encounters for our customers and our staff not only on a professional but also on a cultural level. And this is why we were happy to support the building of the new organ. I am convinced that it will enhance and deepen the musical enjoyment of generations of students, teachers and guests.

**KommR Dr. Andreas Mitterlehner,
Chairman HYPO Oberösterreich**



Als größte Reisebüro-Gruppe in Oberösterreich ist uns die heimische Musik- und Kulturwelt ein großes Anliegen. Die Bruckneruni gibt Oberösterreich neue Möglichkeiten für musikalische Highlights. In diesem Sinne hat die Reisewelt auch heuer die Konzertreise nach St. Petersburg in das Angebot mitaufgenommen. Wir sind stolz, ein bisschen Österreich nach St. Petersburg bringen zu dürfen und Teil der Musik- und Kulturszene zu sein.

**Dr. Michael Engleitner,
Geschäftsführer Reisewelt GmbH**

As the largest travel agency group in Upper Austria, the regional world of music and culture is of great importance to us. The Bruckner University provides Upper Austria with a wide variety of musical highlights. With this in mind we have incorporated the concert tour to St. Petersburg into our programme. We are proud to be able to bring a little of Austria to St. Petersburg and to be a part of the music and culture scene.

**Dr. Michael Engleitner,
CEO Reisewelt GmbH**



Wir freuen uns, dass wir den Orgelneubau als Sponsor unterstützen durften. In Oberösterreich wird viel im Bildungs- und Kulturbereich getan. Dass wir mit unserer Unterstützung einen kleinen Beitrag leisten konnten, um den Studierenden und Lehrenden in Linz einen noch besseren Raum zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu bieten, macht uns sehr stolz.

Mag. Gerald Hackl,
Vorstandsvorsitzender VIVATIS Holding AG

We were very happy to sponsor the building of the new organ. In Upper Austria much is happening in education and the arts. We are very proud that our contribution will help to give the students and teachers in Linz an even better space for their talents to grow and prosper.

Mag. Gerald Hackl,
Chairman VIVATIS Holding AG



Musik hat in Österreich eine lange Tradition, die viele namhafte, weltweit bekannte Künstler hervorgebracht hat. Als österreichisches Traditionsunternehmen unterstützen wir gerne die Ausbildung junger Menschen, um auch zukünftig kreative Impulse in der Musik zu fördern. Eine Investition in Jugend, Musik und Kultur ist eine Investition in die facettenreiche Vielfalt der Musikkultur Österreichs.

Klaus Hruby,
Geschäftsführer efko

In Austria music has a long tradition, which has brought us a treasure trove of great, world famous artists. As a long-established Austrian company we are happy to support the education of young people and to encourage creative impulses in the world of music. An investment in youth, music and culture is an investment in the rich variety of the Austrian musical scene.

Klaus Hruby,
CEO efko



© Christian Heizenberger

ANTON BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT

für Musik, Schauspiel und Tanz

Hagenstraße 57 | 4040 Linz

T +43 732 701000 0

F +43 732 701000 299

E information@bruckneruni.at

W www.bruckneruni.at



Für den Inhalt verantwortlich / Responsible for the contents:
Rektorin Univ.Prof. Dr. Ursula Brandstätter
Redaktion / Editors: Irene Pechböck, MA, Mag. Brett Leighton
Übersetzung / Translation: William Mason, Mag. Brett Leighton
Grafik / Graphics: MC Landl